ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT 2014/2015

Name: Angela Savio **Studienrichtung: Lebensmittel – und Biotechnologie**	
Gastuniversität: Universitat de Barcelona **Aufenthaltsdauer: von September 2014 bis Februar 2015**	

BITTE GEHEN SIE AUF FOLGENDE PUNKTE EIN:

0. Vorwort
1. Stadt, Land und Leute
2. Soziale Integration
3. Unterkunft
4. Kosten
5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)
6. Beschreibung der Gastuniversität
7. Anmelde- und Einschreibformalitäten
8. Einführungswoche bzw. –veranstaltungen
9. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung). Gab es Einschränkungen bei der Kurswahl.
10. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester
11. Benotungssystem
12. Akademische Beratung/Betreuung
13. Anmeldeprozess im Vorfeld
14. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte
15. Resümee

0. Vorwort

Dieser Erfahrungsbericht ist sehr ausführlich, aber das habe ich bewusst aus dem Grund gemacht, da mir genau so etwas vor meinem Erasmus gefehlt hat.
Ich hoffe ich kann euch damit weiter helfen!

1. Stadt, Land und Leute

Von Barcelona und Katalonien generell hört man vor allem, wenn es um ihren Unabhängigkeitskampf geht. Anders als man deshalb denken würde, sind sie wahnsinnig offene Menschen. Als Weltstadt leben sie schließlich von Tourismus und Ausländern.
Wenn du offensichtlich nicht von hier bis, also etwa blond bist, wird es höchstwahrscheinlich passieren, dass jeder (zumindest im Zentrum) mit dir auf Englisch reden wird, wenn auch sehr schlecht und selbst wenn du schon auf Spanisch zurück geantwortet hast.
Barcelona ist eine unglaublich beeindruckende und schöne Stadt. Sie hat alles zu bieten: Kultur, Clubs, (Tapa)Bars, Meer, Strand und Berge gleich um die Ecke.

2. Soziale Integration

Die Barceloneser sind ein sehr offenes Völkchen. Immerhin sind sie auch als Bewohner einer Weltstadt viele Ausländer gewohnt. Um jedoch eine wirkliche Freundschaft zu schließen, musst du selbst auf die Personen zu gehen. Am Besten du quatscht in einer Vorlesung oder Übung eine Person neben dir an und fragst gleich mal nach dem facebook – Kontakt oder Handynummer (evtl. zwecks Unifragen). Partyeinladungen funktionieren auch sehr gut. Die Barceloneser machen nichts lieber als zu feiern. Einen Vorteil hat man natürlich als blondes Mädel. Da ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Spanier (v.a. Burschen) auf dich zu gehen natürlich höher.
Neben der Uni ist Sport immer eine gute Möglichkeit Einheimische kennen zu lernen. Das ganze Jahr über spielen z.B. viele junge Leute Volleyball am Strand (v.a. bei Vila Olimpica). Da ich seit ein paar Jahren schon Ultimate Frisbee in Wien spiele, habe ich mir einfach ein Team in Barcelona gesucht und hatte auf einen Schlag einen Freundeskreis von etwa 30 Leuten.
Viel leichter als Einheimische ist es natürlich Erasmus-Studenten kennen zu lernen. Es gibt organisierte Erasmus-Parties, sowie Erasmus-Reisen (z.B. Shaz Liste, Barcelona Trips,…). Zu empfehlen ist auch ein Spanisch oder Katalan Kurs gleich zu Beginn. Dort bilden sich oft Freundeskreise, die sich das ganze Semester über und über Erasmus hinaus halten.
Eine weitere Möglichkeit um Leute kennen zu lernen sind die Tandem-Treffen, die von ESN organisiert werden.

3. Unterkunft

In Barcelona ist es sehr einfach schnell eine Wohnung zu finden. Studentenheime sind hier eher unüblich und wenn dann nur für Erasmusstudenten: völlig überteuert und runter gekommen (was mir so erzählt wurde). Am besten ist, du kommst zwei Wochen vor deinem offiziellen Start nach Barcelona, nimmst dir ein Hostel (es gibt welche sehr zentral um 15€ pro Nacht), machst couchsurfing oder AirBnB und nimmst dir etwas Zeit um eine gute Wohnung zu finden.
Ich bin im September in die Wohnung einer Freundin eingezogen, die während des Sommersemesters hier gelebt hat und war völlig unzufrieden damit. Die Wohnung lag sehr zentral im Barrio Gotico, war also sehr teuer, es war sehr laut, das Zimmer war für den Preis nicht besonders groß, unglaublich viele Touristen sobald man aus der Tür hinausging und mein größtes Problem: Eine WG-Kollegin hatte einen kleinen unerzogenen Hund, der mich nachts durch sein Gebelle schon mal einige Stunden wach gehalten hat. Also bin ich nach 3 Wochen umgezogen.
Es gibt viele Seiten um Wohnungen zu finden, wie z.B. www.idealista.com, www.pisocompartido.com, www.loquo.com oder auch auf facebook auf diversen Seiten (Erasmus Barcelona, …). Auf jeden Fall würde ich erst vor Ort für eine Wohnung zustimmen, denn die Fotos im Internet sind oftmals sehr viel schöner als die wahre Wohnung.
Hier gibt es in den meisten Fällen keinen Mietvertrag und man vertraut dem Vermieter einfach, dass man seine Kaution wieder bekommt. Ich habe aber meine Vermieterin gebeten mir immerhin eine schriftliche Bestätigung für die Kaution zu geben.
Was hier auch sehr oft vor kommt ist, dass man den Vermieter nie zu Gesicht bekommt. Man gibt die Miete dem Hauptmieter und der leitet das Geld weiter. Natürlich weiß man dann nicht, ob alles mit rechten Dingen abläuft oder ob etwas von deinem Geld auf der Strecke liegen bleibt. Ich hatte zumindest das Gefühl bei der ersten Wohnung, dass die Hauptmieterin schön an mir verdiente.
Deshalb, wenn ihr auf Wohnungssuche seid, versucht mit eurem Vermieter in Kontakt zu treten und überprüft alles genau, bevor ihr in die Wohnung einzieht. Um dich abzusichern empfehle ich dir auch gleich zu Beginn Fotos von deinem Zimmer zu machen. Falls es im Anschluss Probleme mit der Kaution geben sollte, kannst du Vorweisen, dass du dein Zimmer im selben Zustand verlässt, so wie du es vorgefunden hast.

4. Kosten

Die Kosten unterscheiden sich nicht sehr von Wien. Die Lebensmittel sind eine Spur billiger, dafür sind die Öffis z.B. teurer (siehe Punkt 5). Und wenn man weiß wohin, kann man richtig billig Essen gehen.
Die Mietkosten sind ähnlich wie in Wien und natürlich ebenfalls von der Lage abhängig. In meiner ersten Wohnung, die sehr zentral (Barrio Gotico) lag, habe ich 440€ für 15m² in einer 4er-WG gezahlt und in meiner zweiten Wohnung, ebenfalls 4er – WG, aber etwas kleiner und etwas außerhalb (in Sants – Montjuic) habe ich 330€ gezahlt.

Grundsätzlich wirst du dieses Semester viel mehr Geld ausgeben als in einem normalen Semester zu Hause, da du natürlich viel mehr unternimmst, mehr essen

und fort gehst. Du bekommst einen monatlichen Erasmus-Zuschuss, aber ich würde dir trotzdem empfehlen die Ferien zuvor so viel Geld wie möglich zu verdienen!

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Visum: Nicht nötig als EU-Mitglied.

NIE: Sobald du länger als 3 Monate durchgehend in Barcelona wohnst benötigst du den sogenannten NIE. Diesen holt man sich auf der barceloneser Polizeistation, nachdem man sich online zu einem Termin angemeldet hat. Insgesamt kann dieser Vorgang einige Wochen dauern und sehr viel Wartezeit auf der Polizeistation inkludieren. Also der Aufwand ist sehr hoch. Wirklich brauchen wirst du den NIE, wenn du in Spanien arbeiten willst, bicing machen willst oder sobald irgendwas schief geht (z.B. Unfall) und du dadurch in Kontakt mit der Polizei kommst.
Da bei vielen Bekannten von mir die ersten zwei Punkte nicht zutreffen, haben sich viele den NIE gar nicht geholt, auch wenn sie länger als 3 Monate in Barcelona waren. Solange du nicht mit den Behörden in Kontakt kommst, wird sich kaum jemand dafür interessieren. Natürlich kann ich nichts garantieren. Jeder muss selbst wissen, ob er das Risiko eingehen will.

Öffis: Die Öffis in Barcelona sind teurer als in Wien. Es gibt keine Studentenkarte, jedoch eine Ermäßigung für Jugendliche (ich glaube es war < 26). Ich habe mir 2-mal die 3-Monatskarte mit Ermäßigung für jeweils 105€ gekauft. Wirklich billig ist nur das 10-Strecken-Ticket um 10€.

Versicherung: Ich hab damals keine weitere Versicherung abgeschlossen. Andere Studenten jedoch schon.

Kreditkarte: Wer noch keine Kreditkarte hat: jetzt ist es an der Zeit. Du wirst viel reisen und unternehmen (Sportkurse, Tanzkurse,…), wo die Kreditkarte die einfachere Zahlungsart sein wird. Außerdem haben Kreditkarten oft Reiseversicherungen inkludiert.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Das Hauptgebäude der Universitat de Barcelona ist wirklich beeindruckend. Es ist ein sehr altes und schönes Gebäude mit netten Innenhöfen. Leider finden dort jedoch keine Lehrveranstaltungen zu unserem Studiengang statt.
Ich weiß noch immer nicht ganz wieso, aber ich bin schlussendlich auf der pharmazeutischen Fakultät der UB gelandet, wo es ähnliche Vorlesungen wie bei uns gibt. Vor allem zu dem Master Biotechnologie. Auf der Fakultät für den Bachelor Biotechnologie war ich schlussendlich nie. Generell waren viele nicht-Pharmaziestudenten auf dieser Fakultät, wie z.B. Studentinnen der Ernährungswissenschaften.
Die pharmazeutische Fakultät liegt in der Zona Universitaria zwischen den Stationen Maria Kristina und Palau Reial und besteht aus zwei Gebäuden, ist also sehr übersichtlich. Die Zuständige für die Erasmus-Studenten ist eine sehr umgängliche,

junge Dame, die ihr so früh wie möglich nach eurer Ankunft im „Secretary's Office" aufsuchen solltet.
Etwas schockiert haben mich die Übungen. Scheinbar hat die UB sehr wenig Geld für Labore und Materialien zur Verfügung, was bedeutet, dass man alle Versuche in Gruppen bis zu 5 Leuten machen muss und daher sehr wenig Praxis sammelt (eine ELISA Platte für 5 Studenten!!). Und das obwohl die Barceloneser nicht wenig Studiengebühren zahlen.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten

Die Anmelde- und Einschreibeformalitäten hier an der UB waren ziemlich „gechilled". Ich habe ihnen zwar schon im Vorhinein mein „Learning Agreement" mit den Vorlesungen, die ich belegen wollte, geschickt, aber schlussendlich konnte ich noch ein Monat nach Ankunft meine Kurse ändern. So haben's auch die meisten Studenten an meiner Fakultät gemacht.
Man konnte sich also die ausgewählten Vorlesungen ansehen und wenn sie nicht den Vorstellungen entsprachen, konnte man sie ganz einfach austauschen. Grundsätzlich war auch das Datum für den Einsendeschluss für das „Learning Agreement" 2 Monate später als in nördlicheren Ländern.

8. Einführungswoche bzw. –veranstaltungen

Hier gab es kaum was. Wir wurden in der 1. Uniwoche nur zu einer kurzen Einführung eingeladen, bei der uns erklärt wurde wie „Campus Virtual" funktioniert (unser „Moodle"), über unsere Rechte und Pflichten gesprochen wurde und man uns erklärte wie wichtig es nicht sei Katalan zu lernen.

9. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung). Gab es Einschränkungen bei der Kurswahl?

Das Kursangebot für den Bachelor finde ich nicht herausragend. Vor allem weil etwa 90% der Fächer in Katalan gehalten werden. Deshalb haben viele Erasmus Studenten an meiner Fakultät Masterfächer belegt, die in Englisch oder Castellano waren.

Ich habe folgende Kurse belegt: Spanisch (5 credits), Katalan (3 credits), Immunologia (4,5 credits) und Bases moleculars del cancer (3 credits).
Natürlich habe ich mich für mehr Kurse eingetragen und auch mehrere zu Beginn besucht, doch schlussendlich habe ich in diesen die Prüfungen abgelegt.

<u>Spanisch:</u> Gleich zu Beginn, noch bevor die Uni offiziell gestartet hat, habe ich einen intensiv – Spanischkurs besucht. Dieser wird über die UB für Erasmus Studenten billiger angeboten (150 statt 500€). Er dauerte 2 Wochen; wir hatten 10 Tage lang 5h/Tag.
Diesen Kurs kann ich sehr empfehlen! Mein Spanisch hat sich sehr verbessert und ich habe viele Freundschaften in diesem Kurs geschlossen.

Katalan: Ich habe einen Katalan-Basic Kurs für 3 ECTS (insg. 30h) besucht. Es waren leichte ECTS, es war spannend und sehr von Vorteil, um die Sprache und die Leute hier besser zu verstehen. Außerdem sehr hilfreich für Lernunterlagen in anderen Fächern, die in Katalan waren. Trotzdem war ich recht froh, als der Kurs geschafft war, da es mich doch etwas mit dem Spanischen durcheinander gebracht hat.

Immunologia: Super spannender Kurs und sehr entgegenkommender Professor (Prof. Engel Rocamora). Der Kurs aus dem zweiten Jahr war als spanisch angeschrieben, wurde auch so gehalten, jedoch waren alle Unterlagen auf Katalan. Dafür hat mir der Professor angeboten zusätzlich zu den Prüfungen ein 10 -12 seitiges Paper zu schreiben, um meine Note zu verbessern (was auch sehr nötig war, da die Tests auf Katalan sehr schwer waren). Ich durfte mir Sprache und Thema des Papers selbst aussuchen.

Es gab eine Hauptprüfung am Schluss des Semesters und 2 Zwischentests (Single-choice), die man auf Katalan oder Spanisch schreiben konnte (ich habe aber Katalan gewählt, weil ich alles in dieser Sprache gelernt habe) und ein 2 tägiges Labor, das (extra für mich) auf Spanisch gehalten wurde.

Bases moleculars del cancer: Wahlfach in Englisch. Inhaltlich sehr interessant, obwohl ich – im Gegensatz zu den Pharmaziestudenten dort – sehr wenig Vorwissen hatte. Die Note kam aus folgenden Teilen Zustande (max. 7 Punkte): 1 Punkt, wenn oft anwesend (Unterschriftenliste), 1 Punkt für eine praktische Einheit vor dem PC (sehr einfach, interessant und lustig!), 1 möglicher Punkt bei einem Zwischentest (Multiple Choice) und 4 mögliche Punkte bei der Abschlussprüfung: 2 erreichbare Punkte bei einem Multiple Choice Test und 2 erreichbare Punkte für die Beantwortung von Fragen zu einem Paper zu einem bestimmten Thema. Das Paper erhielt man etwa 1 Monat vor der Prüfung.

10. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester

Bei den Fächern, die ich belegt habe, war der Aufwand zu den Credits sehr okay! Freunde von mir jedoch hatten Kurse in denen sie irrsinnig viel Aufwand hatten. Man muss sich‘s nur gut organisieren und vor allem bald mit den Professoren sprechen und abchecken, ob sie dir entgegen kommen können. :-)

11. Benotungssystem

Hier benoten sie mit Punkten von 1-10, wobei 1 das Schlechteste, 10 das Beste und 5 gerade noch positiv ist.

12. Akademische Beratung/Betreuung

Es gibt eine Erasmuskoordinatorin, die sehr nett und geduldig ist. Gerade bei Kursänderungen gab‘s hier gar keine Probleme. Ansonsten gab‘s leider nicht viel, z.B. kein Buddysystem. Es wird nicht versucht die Erasmus Studenten unter die einheimischen Studenten zu mischen.

13. Anmeldeprozess im Vorfeld

Sehr einfach. Nachdem das Erasmus- Prozedere hier an der BOKU abgeschlossen war, gab‘s nicht mehr viel zu tun. Ein paar Briefe wurden hin und her geschickt. Die Fristen waren sehr human und die Kommunikation gut.

14. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

Ich fange mal mit den negativen Dingen an und werde dann immer positiver. ;-)

- Passt auf eure Wertsachen auf!!! Zahlreiche Freunde von mir wurden bestohlen – sowohl in Clubs als auch auf der Straße durch miese Tricks von Banden. Mir wollte einmal ein Typ auf der Rolltreppe (es waren nur wir 2 auf der Rolltreppe!!) etwas aus den Seitenfächern meines Rucksacks stehlen. Ich hab‘s aber erst gemerkt als er schon wieder davon gelaufen ist. Gott sei Dank hatte ich meine Wertsachen gut genug im Rucksack verstaut und er konnte nichts ergattern.

- Es gibt den ewigen Madrid – Barcelona Konflikt und zwar nicht nur im Fußball. Die Leute sprechen wirklich schlecht übereinander, was mich sehr verblüfft und auch etwas traurig gestimmt hat, denn alle Barcelonesen und Madrillenen, die ich kennen gelernt habe waren super nett und würden sich auch sicher gut verstehen – wenn da nicht dieser Konflikt wäre mit dem sie aufgewachsen sind.

- Die Professoren sind leider nicht so entgegenkommend, wie es über Erasmus immer behauptet wird. Einige meiner Freunde sind durchgefallen und mussten wieder anreisen, um die Prüfung zu wiederholen. Manche Professoren weigerten sich auch Spanisch (statt Katalan) zu sprechen. Andere waren wiederum sehr entgegenkommend!

~ Arbeitet im Sommer vorher, damit ihr viel Geld habt um dort viel erleben zu können! Achtet aber auch darauf, dass die Zeit mit euren Freunden vor der Abreise nicht zu kurz kommt.

+ Geht feiern! Es gibt einen Haufen organisierte Erasmus– Feiern wie z.B. von Shaz-List. Anfangs sind sie cool um Leute kennen zu lernen. Später ging ich aber nicht mehr dort hin, weil sie natürlich überteuert sind und viele Taschendiebe dort lauern.
Es gibt unzählige tolle Bars und Clubs, wo hauptsächlich Einheimische hin gehen.

+ ESN Trips und Barcelona Trips – tolle Möglichkeit billig zu reisen. Sehr empfehlenswert!!!

+ Freund während dem Auslandssemester? Keine Sorge – die Katalanen sind nicht so attraktiv ;-)

+ Radfahren in Bcn. Sehr empfehlenswert, wenn auch die Radwege viel schlechter sind als in Wien. Es gibt dort bicing, was unserem Citybike entspricht. Jedoch muss man dazu in Barcelona gemeldet sein, sprich einen NIE haben, dann kostets 50 € pro Jahr und die erste halbe Stunde ist gratis.
Ich habe mir einfach ein Rad billig gekauft und dann wieder weiter verkauft. Fand ich einfacher.

+ Lernt (zumindest etwas) Katalan! Ich hab einen Basic Kurs belegt und konnte somit etwas small-talk mit den Katalanen führen. Darüber freuten sie sich riesig! Außerdem war’s auf der Uni viel leichter, wenn’s die Unterlagen nur in Katalan gab.

+ Macht Sport! So lernt man schnell Einheimische kennen… und bleibt gesund. ;-)

15. Resümee

Dieses Semester war eine großartige Erfahrung. Auch wenn es mich Zeit in meinem Studium gekostet hat, hat es mich in vielen weiteren Ansichten des Lebens weiter gebracht!
Ich habe so viele liebe und interessante Menschen aus der ganzen Welt kennen gelernt, so viel über andere Kulturen gelernt und hatte so viel Freizeit, um einfach alles aus zu probieren, was ich schon immer mal machen wollte. Ich konnte hier mein Spanisch und Englisch verbessern und zusätzlich noch Katalan lernen.
Es war zu allererst eine große Herausforderung mich alleine in einer fremden (vor meinem Erasmus war ich noch nie hier), so großen Stadt zu Recht zu finden, doch umso spannender war es auch der Stadt und den Menschen hier auf den Grund zu gehen.
Ich kann nur jedem empfehlen auch eine Auslandserfahrung zu machen! Es erweitert den Horizont ungemein!